

Greifen wir sechs Fälle heraus. Jeder Fall eine Wirklichkeit und jeder Fall ein Beispiel für ungezählte andere. Fälle, die genau so oder ähnlich gelagert sind.

Am Ende wird es an Dir sein, Dich zu entscheiden, in welcher der Gruppen Du Dich und Deine Liebe wiederfinden willst.

Fall eins:

Mit zweiundzwanzig verraten und verkauft

Sie heißt Ellen und sie lernte ihn auf einem Faschingsball kennen. Er kam als Jägersmann mit Pfeil und Bogen. Auf seinem dunkelgrünen Rock trug er ein eingesticktes, durchbohrtes, blutendes Herz. Eine sinnige Deutung von dem, was er als Herzensjäger für eine Rolle zu spielen gedachte. Er spielte seine Rolle gut. Sehr gut sogar. Aber greifen wir nicht vor.

Die Geschichte begann, wie gesagt, in einer Faschingsnacht. Zwei Tage später trafen sie sich wieder, und es begann so etwas wie eine Freundschaft zwischen ihnen. Ellen schien es immer mehr, daß er, Kurt, die große Liebe für ihr ganzes Leben werden könnte. Und Kurt gab ihr allen Anlaß zu dieser Hoffnung. Er machte sie mit seiner Familie und seinen Freunden bekannt. Bald trafen sie sich viermal in der Woche. Ein Sonntag ohne ihn wäre für sie der graueste Werktag gewesen. Keine drei Monate, und Kurt trat mit seiner Forderung an sie heran. Sie erschrak und wehrte ab. Sie war keine, die auf Abenteuer ausging. Das hätte sie schon des öftern haben können, aber sie hat jedesmal entschieden Nein gesagt. Bei Hanns, dem Medizinstudenten, und bei Ralf, dem künftigen Architekten. Schließlich war sie aus guter Familie, und es wäre ihr auch zu billig gewesen, einen durch Nachgeben an sich zu halten. Und also hatte sie Nein gesagt.

Und die andern, Hanns und auch Ralf, hatten sie stehen gelassen und waren zur Nächsten weitergegangen.

Und jetzt kam Kurt mit derselben Forderung. Sie erschrak zutiefst. Etwas in ihr stand auf, etwas, das schon seit langem in ihr gewesen, das sich heimlich in sie eingeschlichen hatte und auf der Lauer lag. Und das sagte ihr: Nun sei nicht so verrückt. Zwei haben dich stehen gelassen. Willst du etwa für dein ganzes Leben sitzen gelassen werden? Nur, weil du so zimperlich und altmodisch, so unnachgiebig bist?! Und also . . . Beim zweiten Mal gab sie nach. Sie war bitter enttäuscht. Dazu hatte sie den Eindruck, daß seine Zuneigung seither nur noch halb so groß war. Als ob sie ihn mit dem, womit sie ihn hatte halten wollen, verloren hätte.

Und dann kam die große Angst über sie. Die Unsicherheit und das Warten. Das Warten auf die Gewißheit, daß ihr Zusammensein mit Kurt ohne Folgen geblieben wäre. Aber das Gegenteil trat ein. Sie wagte es nicht, es ihm zu sagen. Sie litt entsetzlich, und selbst in ihrer Begegnung mit ihm war sie nur halb dabei. Im zweiten Monat, als sich die letzte Hoffnung als trügerisch erwiesen hatte, bekannte sie es ihm. Es war abends auf der Straße. Er blieb stehen und blickte sie wie entgeistert an. Und dann brach es aus ihm heraus: „Und das sagst du mir jetzt erst?! Wie stellst du dir das vor? Ich habe noch zwei Jahre Studium vor mir und du willst mir einen Strich dadurch machen?! Nun weine doch nicht gleich. Das muß eben geschafft werden. Ich besorge dir eine Adresse, und dann läßt du die Sache in Ordnung bringen.“

Was sie durchmachte, war grauenhaft. Tage und Nächte der Gewissensqualen, der Angst, der Ausweglosigkeit. Aber — was blieb ihr schon für ein anderer Weg?, dachte sie. Ihre Eltern wären gebrandmarkt, wenn sie, die Tochter aus gutem Hause, mit einem Kind ankäme. Und Kurt würde sie für feige und hinter-

häftig halten. Für eine, die ihm die Heirat abtrotzen wollte. Und also . . . und also . . . Und immer die gleiche Ratlosigkeit. Ihre Freundin Erika schaltete sich ein. Sie hatte denselben Fall an sich erfahren, und sie wußte, was zu tun war. Sie wußte auch eine Adresse. (In der Bundesrepublik rechnet man mit jährlich über einer Million krimineller Fehlgeburten.) Und also faßte sie sich ein Herz. Man gab ihr zu bedenken, daß sie vielleicht nie mehr im Leben mit einem Kind rechnen könnte. Und daß sie nach dem Eingriff auf keinen Fall in ein Krankenhaus gehen dürfte. „Ehrensache! Oder wollen Sie zum Dank dafür, daß ich Ihnen helfe, mich ruinieren?“ . . .

Alles andere war wie ein kalter, harter, böser Traum. Sie weiß noch heute nicht, wie sie es „geschafft“ hat und nach Hause gekommen ist. Kurt würde sicher mit seinem kleinen Wagen auf sie warten, hatte sie gedacht. Aber Kurt hatte keine Zeit. Er mußte sich auf ein Examen vorbereiten.

Seither hat sie jeden Monat, wenn ihre Tage kommen, die wahn-sinnigsten Schmerzen. Manchmal wird sie des Nachts wach, als ob ein Kind nach ihr gerufen hätte. Ein Kind, das nie geboren wurde.

Sechs Wochen danach, an einem Abend wie jeder andere, machte ihr Kurt klar: „Du, Ellen, ich will fair sein. Damit du dir keine falschen Hoffnungen machst; heiraten, das kommt bei uns beiden nicht in Frage. Dafür übst du zu wenig Reize auf mich aus.“ Wirklich, ein fairer, junger Mann. Für das Amusement hatten ihre Reize ausgereicht. Wie gesagt, es war an einem Abend wie jeder andere. Aber seither weiß sie, daß ihre Liebe zertreten und ihr Leben verpfuscht ist.

Ein trauriger Fall. Ein Einzelfall? Ein Fall, der für viele andere, ähnliche Fälle steht. Sie hätte sich nie einer solchen Freveltat fähig gehalten. Aber sie hatte keinen Ausweg mehr gesehen. Womit sie ihn hatte halten wollen, damit hat sie ihn verloren.

acht gelassen und oft im tiefsten zerstört. Hier beginnt bereits das Auseinanderleben, unmerklich aber um so gefährlicher.

Krampf bringt Verkrampfung

Liebe, die die letzte Hingabe will und doch das Kind ablehnt, ist auf Halbheit und Pfuschen angewiesen. Sie darf sich nicht in die letzte, fraglose Hingabe begeben, sie muß sehr bedenkliche und zum Teil auch schädliche Mittel einschalten. Statt einer leiblichen und seelischen Ganzhingabe darf es nur zu einer halben oder Viertelshingabe kommen. Das ist schon, rein menschlich gesehen, eine schlechte Sache. Das ist ein Widerstreit in sich.

Was würdest Du sagen, wenn einer in seinem Wagen sitzt und Vollgas gibt und gleichzeitig die Bremse zieht? Oder wenn einer mit Schwung und Elan vom Fünf-Meter-Sprungbrett einen Kopfsprung in ein Kinderbassin machte? Jedes Mal wäre hier etwas im Widerstreit. Hier stimmt etwas nicht. Es ist etwas durcheinander geraten und steht nicht zueinander, sondern gegeneinander. Ähnlich ist es auch bei der vorehelichen Geschlechtsbegegnung, bei der zwei sich einerseits ganz schenken wollen und andererseits sich nicht ganz schenken dürfen. Das ist ganz schlicht gesagt Krampf. Ein in Angst und Aufpasserei verstrickter Krampf, der schließlich, gerade bei der Frau zur Verkrampfung führt. Nicht selten wird solch eine Verkrampfung zur Frigidität, zur Geschlechtskälte führen.

Und wenn ein Kind käme?

Auch das muß gesagt sein: Die vorausgehende Unsicherheit, Angst und Sorge, die sich steigende Nervosität des Mädchens, die Bitternis und die Schwierigkeiten, die über sie kommen, all das

acht gelassen und oft im tiefsten zerstört. Hier beginnt bereits das Auseinanderleben, unmerklich aber um so gefährlicher.

Krampf bringt Verkrampfung

Liebe, die die letzte Hingabe will und doch das Kind ablehnt, ist auf Halbheit und Pfuschen angewiesen. Sie darf sich nicht in die letzte, fraglose Hingabe begeben, sie muß sehr bedenkliche und zum Teil auch schädliche Mittel einschalten. Statt einer leiblichen und seelischen Ganzhingabe darf es nur zu einer halben oder Viertelshingabe kommen. Das ist schon, rein menschlich gesehen, eine schlechte Sache. Das ist ein Widerstreit in sich.

Was würdest Du sagen, wenn einer in seinem Wagen sitzt und Vollgas gibt und gleichzeitig die Bremse zieht? Oder wenn einer mit Schwung und Elan vom Fünf-Meter-Sprungbrett einen Kopfsprung in ein Kinderbassin machte? Jedes Mal wäre hier etwas im Widerstreit. Hier stimmt etwas nicht. Es ist etwas durcheinander geraten und steht nicht zueinander, sondern gegeneinander. Ähnlich ist es auch bei der vorehelichen Geschlechtsbegegnung, bei der zwei sich einerseits ganz schenken wollen und andererseits sich nicht ganz schenken dürfen. Das ist ganz schlicht gesagt Krampf. Ein in Angst und Aufpasserei verstrickter Krampf, der schließlich, gerade bei der Frau zur Verkrampfung führt. Nicht selten wird solch eine Verkrampfung zur Frigidität, zur Geschlechtskälte führen.

Und wenn ein Kind käme?

Auch das muß gesagt sein: Die vorausgehende Unsicherheit, Angst und Sorge, die sich steigende Nervosität des Mädchens, die Bitternis und die Schwierigkeiten, die über sie kommen, all das

10 teenagerfibel

Leben aus der Tiefe des Gebetes und aus der Fülle der Sakramente. Modern und doch christlich.
45 Seiten, DM 1,—

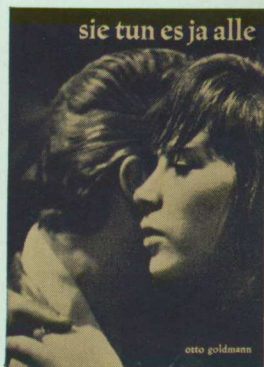


11 teenager fragen

Was Mädchen von 15—18 besonders interessiert und was unbewußt oft, aber wirksam, an ihrem Leben mitgestaltet.
45 Seiten, DM 1,—

12 glückliche reise

Eine humorvolle Plauderei über Ferien und Ferienreise.
48 Seiten, mit vielen Illustrationen, DM 1,—



13 sie tun es ja alle

Geschlechtlichkeit und Liebe. Darum geht es. Eine nachträgliche Richtigstellung für sie, für ihn und auch für Sie.
46 Seiten, DM 1,—



14/15 teenagerlexikon

Die halbe Wahrheit führt zum Teufel — die ganze Wahrheit zu Gott.
96 Seiten, DM 2,—

16 dein kind braucht dich

Für die Mädchen von heute — die Mütter von morgen, und erst recht für die Mütter überhaupt.
48 Seiten, DM 1,—